



Sicherheitsmanagement: Gemeinsam auf Nummer sicher

Von Nicola Sieverling

DIE ANFORDERUNGEN werden immer komplexer, gleichzeitig steigt die Nachfrage der Wirtschaft nach qualifiziertem Schutz für Objekte, Internet und Veranstaltungen. Dieser Entwicklung trägt der neue Studiengang „Sicherheitsmanagement“ an der Hochschule der Polizei Rechnung. Erstmals studieren hier angehende Polizeikommissare gemeinsam mit Mitarbeitern von Security-Unternehmen.

Mit dem bundesweit einmaligen Studiengang für Sicherheitsmanager übernimmt Hamburg eine Vorreiterrolle.

An der Hochschule für Polizei (HdP) in Alsterdorf absolvieren Studenten aus beiden Bereichen ein gemeinsames Grundstudium von acht Monaten. Zu den Modulen gehören in dieser Studienphase die Grundlagen des Straf-, Zivil- und Verkehrsrechts ebenso wie die Vermittlung der Kriminalwissenschaften.

Die zweite Phase umfasst ein 28 Monate dauerndes Hauptstudium mit einem einjährigen Betriebspraktikum. Insgesamt drei Jahre lang buffeln Polizisten und private Sicherheitsdienstleister bis zum akademischen Titel „Bachelor of Arts“.

„Das Zusammenwirken von öffentlichen und privaten Sicherheitsexperten ist zukünftig immer mehr gefordert“, erklärt Joachim Weger, Geschäftsführer der Trägergesellschaft für den neuen Studiengang und nennt als Beispiel die Einsätze beider Kräfte bei Bundesliga-Spielen in der Hansestadt. Dort würden pro Spiel allein 400 Mitarbeiter der privaten Unternehmen für den reibungslosen Ablauf vor und im Stadion sorgen. Darüber hinaus schaffe ein gemeinsames Grundstudium

ein besseres Verständnis für Einsatz und Anforderungen von Polizisten und Sicherheitsdienstleistern.

Die Handelskammer hat sich für das von Innensenator Udo Nagel initiierte Projekt besonders stark gemacht und die organisatorischen Rahmenbedingungen für die Hamburger Wirtschaft geschaffen. „Der Bedarf an Sicherheit ist sehr hoch und verlagert sich zunehmend in den privaten Bereich. Für die steigenden Anforderungen ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung eine entscheidende Voraussetzung“, betont Ulrich Brehmer, Leiter des Stabsbereiches Sicherheit in der Wirtschaft der Handelskammer Hamburg. Unternehmer hätten mit dem neuen Studiengang die Möglichkeit, ihr Personal auf die stetig steigenden Ansprüche in dieser Branche vorzubereiten und könnten gleichzeitig qualifizierte Führungskräfte für den eigenen Bedarf ausbilden. Darüber hinaus gebe es motivierte junge Menschen, die als Selbstzahler das Studium durchlaufen, um anschließend als optimal ausgebildete Sicherheitsexperten ihre Dienste anzubieten.

Mit dem ersten Studiengang starteten am 1. Oktober vergangenen Jahres 23 junge Menschen ihren Karriereweg in die Unternehmenssicherheit. 14 davon aus der privaten Wirtschaft – darunter sieben Frauen – sowie neun Bewerber, die die Ausbildung aus eigener Tasche finanzieren. Der weltweit drittgrößte Sicherheitsdienst G4S entsandte gleich zehn Bewerber und tritt als Zahler der Studiengebühren von 490 Euro im Monat auf.

Insgesamt 180 000 Euro investiert das

NICOLA SIEVERLING ist freie Redakteurin in Hamburg. Der Beitrag erschien in *hamburger wirtschaft*, Mitgliedermagazin der Handelskammer Hamburg. Weitere Infos zum Studiengang für Sicherheitsmanager: www.hdp-hamburg.de.

Unternehmen mit deutschem Hauptsitz in der Hansestadt in die Zukunft und lobt das Angebot, mit dem eine Lücke geschlossen werde. „Oft haben wir unsere Führungskräfte aus den Reihen der Polizei rekrutieren müssen. Mit dem neuen Studiengang sind die Absolventen in der Lage, ihren Arbeitsbereich unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu beantworten, die Sicherheitslage in allen Bereichen zu beurteilen und die notwendigen Schlussfolgerungen zu treffen“, lobt Hartmut Schröder, Personalchef bei G4S. Niklas Fritsche ist über das Ticket dieses Unternehmens an die HdP gekommen. „Die Module im Studium sind mit den Themenfeldern Gefahrgut- und Umweltsicherheit bis zur Informationssicherheit sehr vielseitig und abwechslungsreich“, lautet die erste Bilanz des 23-Jährigen. Mit den Studierenden der Polizei verstünden sich alle „super“. Vorurteile gebe es nicht. Fritsche hofft nach dem Abschluss auf einen spannenden Einsatz bei G4S, am liebsten im Bereich IT-Sicherheit.

Studiengang-Geschäftsführer Joachim Weger sieht vor allem Zukunftsfelder für die Sicherheitsmanager in den großen

Hafenbetrieben, die verstärkt qualifiziertes Personal für Objektschutz bräuchten sowie eine fundierte Risikoanalyse für in- und ausländische Produktionsstandorte.

Der Hamburger Sicherheitsdienstleister Power hat nicht nur drei Bewerber an die Uni gesandt, sondern ist neben der Otto Group, der Norddeutschen Affinerie sowie dem Sicherheitsunternehmen Wako ein wichtiger Förderer für den Studiengang. Mit einer einmaligen Einlage von 10 000 Euro und einer jährlichen Summe von 3 000 Euro wird die eigens von der

Handelskammer Hamburg gegründete Trägergesellschaft unterstützt.

Der Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Norddeutschland und der Bundesverband der Deutschen Wach- und Sicherheitsunternehmen haben in dieser Gesellschaft gemeinsam mit der Handelskammer Hamburg einen Rahmenvertrag mit der Polizeihochschule geschlossen. Er garantiert jährlich die Entsendung einer festgelegten Zahl von Studenten. „Wir kaufen die Studienplätze ein und bieten der Wirtschaft mit der Trägergesellschaft einen Ansprechpartner, der für sie das

komplette Anmeldeverfahren abwickelt“, so Ulrich Brehmer von der Handelskammer.

Weitere Unterstützung ist erwünscht, denn der zweite Studiengang startet im Oktober 2008. Stefan Rinow, Betriebsleiter bei Power, rechnet mit großem Zuspruch der Hamburger Wirtschaft. „Die Qualität in der Sicherheit nimmt an Bedeutung zu. Wir sind begeistert von diesem Angebot und gehen davon aus, dass weitere Unternehmen in der Hansestadt dieses einmalige Modell annehmen werden.“ ●

Buchtipp

Arbeitszeugnisse in Textbausteinen Deutsch – Englisch Rationelle Erstellung – Analyse – Rechtsfragen

von Professor Dr. Arnulf Weuster und Dipl.-Betriebswirtin (FH) Brigitte Scheer, Boorberg Verlag GmbH & Co KG, Stuttgart, 2007, 200 Seiten, 24,80 €, ISBN 978-3-415-03923-0

Die internationale Verflechtung der Wirtschaft schreitet fort. Eine Folge davon ist die steigende Mobilität von Arbeitnehmern. Deutsche Arbeitnehmer werden im Ausland tätig. Ausländische Arbeitnehmer arbeiten zeitweilig in Deutschland. In beiden Fällen werden in Deutschland ausgestellte Unterlagen und Arbeitszeugnisse benötigt, die auch im Ausland verwendbar sind. International ausgerichtete Unternehmen gehen bereits vielfach dazu über, den Arbeitnehmern auf Wunsch neben der deutschen auch eine englische Fassung ihres Arbeitszeugnisses auszustellen. Bei dieser – nicht immer einfachen – Aufgabe leistet der Praxisleitfaden wertvolle Hilfe.

Im ersten Teil erläutern die Autoren inhaltliche und rechtliche Fragen zu Zeugnissen bzw. Referenz- und Empfehlungsschreiben und weisen auf Besonderheiten hin, die sich bei der internationalen Nutzung von Zeugnissen ergeben. Beispielsweise sind Arbeitszeugnisse und insbesondere qualifizierte Arbeitszeugnisse mit einer Beurteilung der Leistung und des Verhaltens in vielen Ländern unüblich. Ausländische Arbeitgeber ziehen es vor, beim früheren Arbeitgeber des Bewerbers Informationen einzuholen. Grenzüberschreitend lässt sich dies jedoch schlecht anwenden. Ein einfaches Mittel stellen hier die Referenzschreiben oder Zeugnisse dar, die Bewerber ihren Unterlagen beifügen können. Es ist Arbeitnehmern daher zu empfehlen, ihren Bewerbungsunterlagen englischsprachige Zeugnisse beizufügen, auch wenn dies im Land der Bewerbung in der Regel weniger üblich ist.

Der zweite Teil liefert Textbausteine in deutscher und in übersetzter englischer Fassung. Die Bausteine wurden dem Buch „Arbeitszeugnisse in Textbausteinen“ derselben Autoren entnommen, das – mittlerweile in der 11. Auflage – ebenfalls im Richard Boorberg Verlag erscheint. Der Schwerpunkt der Auswahl liegt bei

Textelementen für außertarifliche und leitende Mitarbeiter, da insbesondere diese Arbeitnehmer englische Zeugnisse benötigen. Die Bausteine können, ggf. mit Änderungen, aber auch für andere Arbeitnehmer und für Praktikanten genutzt werden.

Mit ihrem Werk beantworten die Verfasser viele praktische Fragen zur Erstellung von Arbeitszeugnissen und Referenzschreiben in englischer Sprache. So gibt es beim Zeugnis in der Regel drei Beteiligte, nämlich Aussteller, Empfänger und Leser. Bedenkt man, dass diese jeweils deutsche Muttersprachler, englische Muttersprachler oder andere Ausländer sein können, so wird deutlich, dass es eine Vielzahl von Kombinationen von Ausstellern, Empfängern und Lesern geben kann. Den Autoren ist es gelungen, diesen vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten gerecht zu werden. So berücksichtigen sie insbesondere, dass oftmals eine wortwörtliche Übersetzung nicht möglich ist, da es unter anderem im angelsächsischen Bereich zwar Referenzschreiben, aber traditionell keine Arbeitszeugnisse mit einer ausgefeilten Zeugnistechnik und Zeugnissprache gibt. Ziel des Buches ist es, die Erstellung von Zeugnissen zu ermöglichen, die für den weltweiten Einsatz geeignet sind.